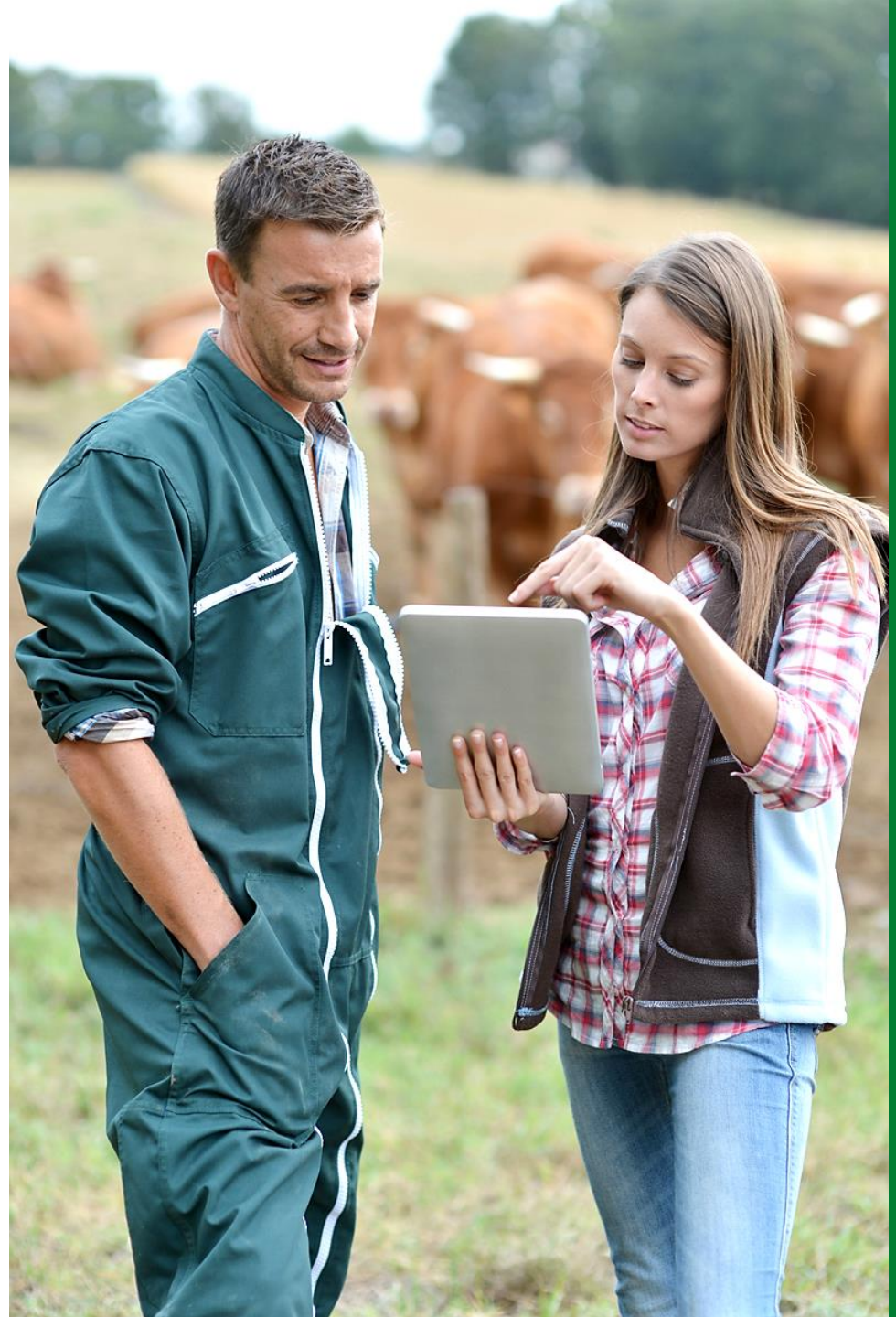




Bundestierärztekammer e.V.
Arbeitsgemeinschaft der
Deutschen Tierärztekammern

Wir für gesunde Tiere und sichere Lebensmittel

**Tierärztliches Berufsbild,
Ausbildung und
berufliche Perspektiven**





Bundes-Tierärzteordnung

Der Tierarzt/die Tierärztin soll

- Leiden und Krankheiten von Tieren verhüten und heilen
- einen leistungsfähigen Tierbestand entwickeln helfen
- die Qualität von Lebensmitteln steigern
- Menschen schützen vor
 - auf den Menschen übertragbaren Krankheiten
 - gesundheitlichen Gefahren durch Lebensmittel tierischer Herkunft

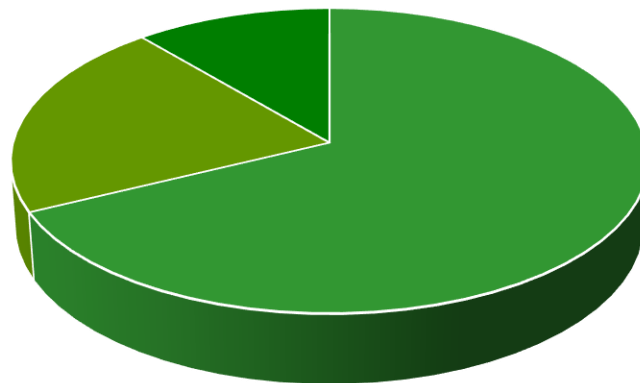


Statistik

Tierärzt:innen insgesamt: 43.461

(Stand 31.12.2020, Statistik erschienen im Deutschen Tierärzteblatt 5/2021)

- **davon tierärztlich tätig: 32.582**
 - **22.081** in der Praxis (Praxisinhaber:innen, Assistent:innen + Praxis-Vertreter:innen)
 - **6.858** im öffentlichen Dienst einschl. Hochschulen, Beamtete Tierärzt:innen
 - **3.643** in Industrie, Bundeswehr, im Ausland, Sonstige



- Praxis
- Öffentlicher Dienst
- Industrie und sonstige



Statistik

Von den praktizierenden Tierärzt:innen arbeiten

- etwa 1.815 in der Nutztierpraxis
(davon 739 Frauen)
- etwa 6.217 in der Kleintierpraxis
(davon 4.163 Frauen)
- etwa 3.547 in einer Praxis für Nutz- und Kleintiere
(davon 1.380 Frauen)

(Statistik der Deutschen Tierärzteschaft, Stand 31.12.2020)



Einsatzmöglichkeiten für Tierärzt:innen

Praxis

- **Nutztierpraxis (v. a. Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Nutzgeflügel)**
- **Pferdepraxis/Pferdeklinik**
- **Kleintierpraxis/Kleintierklinik**
- **Gemischtpraxis (Klein- und Nutztiere)**
- **Spezialpraxis z. B.**
 - **Vögel**
 - **Reptilien**
 - **Fische**
 - **Verhaltenstherapie**
 - **Naturheilverfahren/Regulationsmedizin**
 - **Augenheilkunde**
 - **Chirurgie**



Einsatzmöglichkeiten für Tierärzt:innen

Öffentliches Veterinärwesen

- Veterinärämter, Landesuntersuchungsämter und ähnliche Einrichtungen (Tierseuchenbekämpfung, Lebensmittelüberwachung, Überwachung des Tierschutzes, Arzneimittelüberwachung)

Industrie und freie Wirtschaft

- v. a. Pharma, Tierernährung, Lebensmittel

Forschung und Lehre an Hochschulen und in Forschungsanstalten

Veterinäre der Bundeswehr



Einsatzmöglichkeiten für Tierärzt:innen

Nischantätigkeiten und sonstige veterinärmedizinische Tätigkeiten

- **Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit**
(Fachredaktion, Fachpresse, Pressearbeit für Verbände, Industrie, Hochschulen)
- **Beratungsfirmen**
(u. a. Tierzucht, Tierernährung, Tierhaltung)
- **Zoologische Gärten**
(nur wenige haben eigene Tierärzt:innen!)
- **Versuchstierkunde**



Kleintierpraxis

Die Kleintiermedizin hat ebensolche Fortschritte gemacht wie die Humanmedizin - das gilt für moderne Diagnostik wie Ultraschall oder Computertomografie ebenso wie für neue Operationstechniken, Labordiagnostik oder Behandlungsmethoden.

Da Heimtiere, besonders Hunde und Katzen, immer mehr als Familienmitglieder betrachtet werden, nimmt die Intensität der Betreuung durch Tierärzt:innen zu.

Spezialisten sind dabei mehr und mehr gefragt, z. B. für Dermatologie, Naturheilverfahren, Verhaltenstherapie oder für spezielle Tiergruppen wie Ziervögel, Fische und Reptilien. Für den tierärztlichen Nachwuchs, der überwiegend in die Kleintierpraxis drängt, bedeutet das, dass die Zukunft in der Kooperation von Spezialisten liegt.





Kleintierpraxis

Trend:

- Heimtierhaltung nimmt zu und damit die Tierarztbesuche
- die Haltung exotischer Heimtiere wie Reptilien oder Zierfische nimmt zu
- Bereitschaft, Geld für das Heimtier auszugeben, wird größer
- aufwändige Spezialbehandlungen nehmen zu

Chancen:

- Spezialisierung (z. B. Hauterkrankungen, Akupunktur, Verhaltenstherapie, Reptilien, Augenerkrankungen)



Pferdepraxis

Die Pferdemedizin hat ähnliche technische Fortschritte wie die Kleintiermedizin erfahren.

Wie in der Kleintiermedizin gibt es Ansprüche der Besitzer:innen an Hightech-Apparatemedizin wie Computertomografie, Szintigrafie oder Kernspintomografie – das können sich nur große Pferde-/Universitätskliniken leisten.

Der Großteil der Pferdepraktiker:innen bietet eine Fahrpraxis (ambulante Pferdepraxis) an und betreut die Tiere vor Ort. Nur für spezielle Untersuchungen und Operationen erfolgt eine Überweisung in eine Pferdeklinik.





Pferdepraxis

Trend:

- leichte Zunahme der Pferdehaltung ist zu erwarten
- Spezialisierung auf bestimmte Fachrichtungen (z. B. Chirurgie, Orthopädie, Zahnheilkunde, Turnierbetreuung)

Chancen:

- für Teamarbeiter:innen mit besonderer Spezialisierung
- für „Einzelkämpfer:innen“ mit allgemeiner Pferdepraxis als Fahrambulanz
- in Norddeutschland und im Umfeld von Großstädten, wo die meisten Pferde gehalten werden

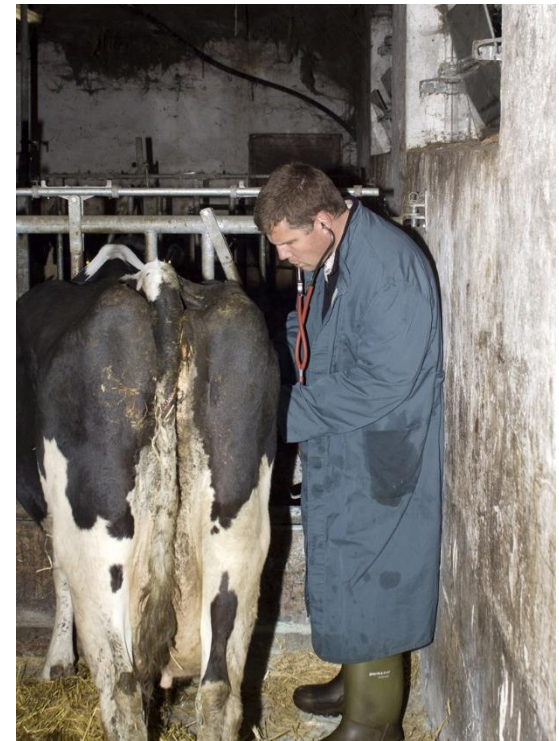


Nutztierpraxis

Die Intensivierung der Landwirtschaft und die immer größeren Leistungsanforderungen an die Nutztiere sind auch für die Großtierpraxis nicht ohne Folgen geblieben. Die Zukunft liegt hier in der umfassenden tierärztlichen Bestandsbetreuung.

Dabei hat der Nutztierbereich das gleiche medizinische Entwicklungspotenzial wie die Kleintier- oder Pferdemedizin. Er ist aber viel stärker von äußeren Rahmenbedingungen abhängig, denn es geht um Lebensmittel liefernde Tiere und damit immer um den gesundheitlichen Verbraucherschutz aber auch um Fragen der Wirtschaftlichkeit.

Nutztierpraktiker:innen sind Expert:innen für Tiergesundheit, Tierschutz und Lebensmittelsicherheit. Ziel der Tätigkeit muss die Gewinnung sicherer Lebensmittel aus gesunden Tieren bei minimalem Arzneimitteleinsatz sein.





Nutztierpraxis

Trend:

- immer weniger Betriebe mit immer größeren Viehbeständen

Chancen:

- Bestandsbetreuung/„Gesundheitsmanager:innen“
- große Nachfrage: vielen ländlichen Praxen, besonders in strukturschwachen Gebieten, fehlt der qualifizierte Nachwuchs



Öffentliches Veterinärwesen

Die Grundlage für die Produktion gesunder tierischer Lebensmittel ist die Aufzucht gesunder Tiere. Dazwischen liegen zahlreiche Kontrollen, um Verbraucher:innen Sicherheit geben zu können. Dem öffentlichen Veterinärwesen kommt in all diesen Prozessen eine besondere Bedeutung und eine große Verantwortung zu.

Das Feld des öffentlichen Veterinärwesens ist weit gesteckt: Es umfasst v. a. den Tierschutz, die Bekämpfung von Tierseuchen und Zoonosen, den gesundheitlichen Verbraucherschutz, die Lebensmittelhygiene, die Schlachtier- und Fleischuntersuchung, die Überwachung des Arzneimittelverkehrs, die Überwachung der Ein- und Ausfuhr von Tieren und die Überwachung von Tierheimen und Tierbeständen.





Öffentliches Veterinärwesen

Trend:

- Aufgaben nehmen zu, finanzielle Mittel nicht
- Verbraucherschutz gewinnt immer mehr an Bedeutung
- mehr risikoorientierte Überwachung

Chancen:

- Aufgaben im Lebensmittelbereich/Verbraucherschutz sind interessant für vielseitig begabte Tierärzt:innen



Bundeswehr

Die Einsatzbereiche von Tierärzt:innen sind überwiegend die Sanitätskommandos oder zentrale Institute des Sanitätsdienstes. Dort übernehmen sie Aufgaben in der Überwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen, der Überwachung des Tierschutzes und der Prävention und Bekämpfung von Tierseuchen, Tierkrankheiten und Zoonosen sowie der mikrobiologischen Untersuchung von Trinkwasser.

Der geringere Teil der Sanitätsoffizier:innen Veterinär versorgt die Diensttieren mit Schwerpunkt in der **Schule für Diensthundewesen der Bundeswehr in Ulmen** sowie im **Einsatz- und Ausbildungszentrum Tragtierwesen** in Bad Reichenhall. Außerdem sind für die Haltung, Pflege und Steuerung der Einsätze inklusive der Auslandseinsätze der Diensttiere mitverantwortlich.





Industrie

Derzeit sind etwa 5 Prozent aller Tierärzt:innen in der Industrie beschäftigt. Die Mehrzahl davon, etwa 80 Prozent, in der pharmazeutischen Industrie.

Die Breite der tierärztlichen Ausbildung ist dabei die Grundlage für die Einsatz- und Arbeitsmöglichkeiten in den verschiedenen Bereichen. Am Beispiel der Pharmaindustrie von der Forschung und Entwicklung bis zum Vertrieb von Arzneimitteln, unabhängig von der Anwendung bei Mensch oder Tier, wird deutlich, dass Tierärzt:innen bei allen Schritten beteiligt sind bzw. beteiligt sein können. Wesentliche Aspekte der Tätigkeit sind abwechslungsreiche und oft international orientierte Aufgaben.

Allerdings besteht eine große Konkurrenzsituation zu anderen Berufsgruppen wie Humanmediziner:innen, Biolog:innen, Chemiker:innen oder Pharmazeut:innen.





Pharmaindustrie

Trend:

- Stellenabbau durch Fusionen/Firmenübernahmen
- „Hire and fire“-Mentalität, starkes Leistungsprinzip
- hohe Fluktuation

Chancen:

- hohe Fluktuation → immer wieder neue Stellenangebote
- teilweise guter Verdienst



Zootierärzt:innen

Die Berufschance als Tierärztin/Tierarzt in Zoologischen Gärten und Wildparks ist sehr begrenzt.

Die meisten Tierärzt:innen, die in diesem Bereich arbeiten, betreuen einen Zoo oder Wildpark nebenberuflich, also innerhalb ihrer Kleintier-, Großtier- oder Gemischtpraxis.

Es gibt nur sehr wenige Vollzeitstellen in diesem Nischenbereich, dementsprechend schwierig ist die Weiterbildung zum Fachtierarzt/Fachtierärztin (2014 gab es in Deutschland 81 Fachtierärzt:innen für Zoo-, Gehege- und Wildtiere).





Forschung

In der Forschung findet sich ein breites Spektrum von der biomedizinischen Grundlagenforschung über die Tierzucht bis hin zur Entwicklung von Arzneimitteln und Diagnostika in der Privatwirtschaft, an Bundesinstituten oder an Hochschulen .

In allen Bereichen kommt heute hochmoderne Technik zur Anwendung, und die dort Beschäftigten sind zum Teil hoch spezialisiert. Die Aufgabenfelder umfassen wissenschaftliche Tätigkeit theoretischer und klinisch-angewandter Art, Konzeption von Forschungsprojekten, Publikation von Forschungsergebnissen, nationale und internationale Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, Ausbildung von Studierenden und Patientenversorgung in Kliniken.



Einkommenssituation, Arbeitsbedingungen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Das Einkommen von angestellten Tierärzt:innen in Kleintier- und Pferdepraxen ist derzeit eines der niedrigsten innerhalb aller akademischer Berufe (Stand 2012).

Die besten Gehälter werden in der Nutztierpraxis, im öffentlichen Veterinärwesen oder der Industrie gezahlt. Die Entlohnung in der Kleintierpraxis und Pferdepraxis ist, besonders in Ballungsgebieten, auf Grund hoher Nachfrage nach Stellen oft niedrig. Jedes Gehalt sollte vorher intensiv verhandelt und schriftlich vereinbart werden **(Empfehlungen der BTK)**.

Die Arbeitszeiten sind in allen Branchen sehr unterschiedlich. Hier ist es wichtig, sich gut zu informieren und klar definierte Arbeitsbedingungen, auch für Nacht- und Wochenenddienste, auszuhandeln und schriftlich zu vereinbaren.

Beruf und Familie zu vereinbaren ist in diesem Beruf nicht einfach. Das hängt aber v. a. von der Praxisform ab: Mehrpersonenpraxen sind generell besser mit einer Familienplanung vereinbar, da Dienste aufgeteilt werden können. Das gilt auch für Spezialpraxen mit Terminvereinbarung.



Studium

Studierende WS 2020/2021: 6.385 (5.125 Frauen)

Studiengang

Hochschulzugangsberechtigung

Bewerbung (nur Wintersemester) bei der Stiftung für Hochschulzulassung (zentrales Vergabeverfahren):

20 % Abiturnote

20 % Wartezeit

60 % Auswahlverfahren der Hochschule



Studium



Studienorte



Freie Universität **Berlin**,
Justus-Liebig-Universität **Gießen**,
Stiftung Tierärztliche Hochschule **Hannover**,
Universität **Leipzig**,
Ludwig-Maximilians-Universität **München**





Studium

Vorauswahlkriterien im Auswahlverfahren der Hochschulen (AdH)

Im Auswahlverfahren der Hochschulen haben viele Universitäten die Zahl der Teilnehmer:innen durch ein Vorauswahlverfahren begrenzt:

Ortspräferenz: Die Universität wählt die endgültig zuzulassenden Bewerber:innen nur unter denen aus, die die Universität bis zur vorgegebenen Ortspräferenz genannt haben

Note: Auswahl nur unter denen, die die gleiche oder eine bessere Durchschnittsnote nachgewiesen haben

Rang: die Universität hat die Anzahl der Teilnehmer:innen am Auswahlverfahren zusätzlich auf eine bestimmte Höchstmenge begrenzt

Es kann auch eine Kombination aller drei Kriterien angewandt werden und es gibt (LMU München) die Möglichkeit, dass keine Vorauswahlkriterien benannt sind und alle Bewerber:innen am AdH der Universität teilnehmen.

Im Vorauswahlverfahren können auch in Einzelfällen andere Kriterien (z. B. Test, Dienst, Los) über die Teilnahme am Auswahlverfahren der Hochschulen entscheiden.

(Einzelheiten auf hochschulstart.de oder der Satzung der jeweiligen Hochschule)



Eignung

- Tierliebe ist wichtig, aber nicht alles!
- sehr gute Kenntnisse in den Naturwissenschaften
- Spaß am Umgang mit Menschen (Tierbesitzer:innen + Personal)
- Unternehmerisches Denken (Praxisführung)
- körperliche Fitness (besonders für Nutztier- und Pferdepraxis)



Ablauf und Inhalte

Regelstudienzeit 5 ½ Jahre

- Studium an der Universität
- Praktika
- sehr lern- und arbeitsintensiv, kaum Freizeit

Prüfungen

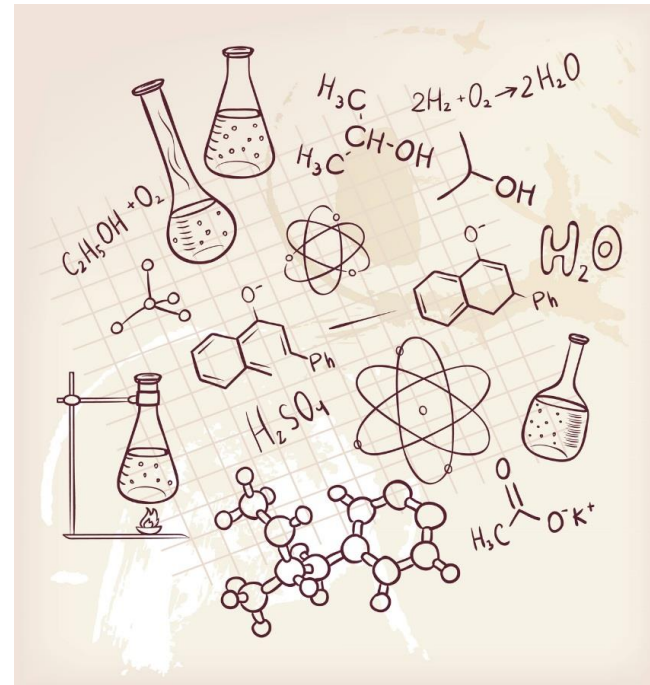
- Tierärztliche Vorprüfung (2 Abschnitte)
- Tierärztliche Prüfung (Staatsexamen, 3 Abschnitte)



Studium

4 Semester Vorklinik, u. a.:

- Chemie
- Physik
- Botanik
- Zoologie
- Anatomie
- Histologie
- Physiologie
- Biochemie





Studium

6 Semester Klinik, u. a.:

- Bakteriologie
- Virologie
- Pathologie
- Tierernährung
- Tierseuchenlehre
- Milch- und Lebensmittelhygiene
- Chirurgie
- Innere Medizin
- einzelne Tierarten





Studium

Praktika

- Landwirtschaft (2 Wochen)
- Praxis (4 Wochen)
- Hygienekontrolle (3 Wochen)
- Schlachthof (3 Wochen)
- Lebensmittelüberwachung (2 Wochen)
- nach Wahl (4 Monate)





Nach dem Studium

- Doktorarbeit ist möglich - aber kein Muss
- 2 bis 4 Jahre Assistenzzeit ist anzuraten
- Spezialisierung ist sinnvoll (Zusatzbezeichnung, Fachtierarzt, Diplomate of the European College)
- Fortbildung in Betriebswirtschaft ist vor der Niederlassung in eigener Praxis sinnvoll
- lebenslange fachliche Fortbildung ist Pflicht (Umfang je Landestierärztekammer unterschiedlich)



Perspektiven für tierärztlichen Beruf + Familie?

Ja: In großen Tierarztpraxen mit mehreren Inhaber:innen und/oder Assistent:innen

Ja: Im Verbraucherschutz (Öffentliches Veterinärwesen, Forschung und Industrie)

Die amtliche Laufbahn setzt je nach Bundesland mindestens ein Jahr Berufserfahrung, bevorzugt in der Nutztierpraxis, voraus!



„Männer haben die schlechteren Noten“



Interview
 von Kirstin von Elm
 mit
Martin Kramer,
 Präsident der Deutschen
 Veterinärmedizinischen Gesellschaft
 (DVG), Präsidiumsmitglied der BTK
 und Dekan des Fachbereiches
 Veterinärmedizin der Justus-Liebig-
 Universität Gießen

in der „Berliner Morgenpost“
 vom 21.1.2017

„Männer haben die schlechteren Noten“

Martin Kramer von der DVG über den hohen Fleischanteil im Tierarzt-Studium

Professur Martin Kramer ist Präsident der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG), Präsidiumsmitglied der Bundesärztekammer und Dekan des Fachbereiches Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen. Er spricht sich über die Medizin.

Berliner Morgenpost: Herr Dr. Kramer, Sie sind der Präsident der DVG. Warum sind Sie denn so wichtig?

Ja, wir sind die Vertretung der Tierärzte in Deutschland. Das ist eine wichtige Aufgabe. Wir vertreten die Interessen der Tierärzte gegenüber den Politikern, den Medien und der Öffentlichkeit. Wir sind auch für die Weiterbildung der Tierärzte zuständig. Das ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe.

Eine Männerquote gibt es aber nicht, oder?

Nein, eine Männerquote gibt es nicht. Die Verteilung von Männern und Frauen ist in der Medizin sehr unterschiedlich. In der Chirurgie sind es fast ausschließlich Männer, während in der Gynäkologie fast ausschließlich Frauen arbeiten.

Was kann ich mit dem Studium anfangen?

Neben der klinischen Ausbildung gibt es auch die Möglichkeit, in der Forschung zu arbeiten. Das ist eine sehr interessante Option. Man kann auch in der Industrie arbeiten, zum Beispiel bei den Pharmaherstellern.

Was hat Ihnen aber an den Anfängen der Karriere am meisten Spaß gemacht? Ich würde sagen, die Arbeit mit den Tieren. Das ist das, was mich am meisten begeistert. Ich liebe es, den Tieren zu helfen und ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen.

Was gibt es denn noch zu sagen?

Ich würde gerne noch sagen, dass die Tiermedizin eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe ist. Wir müssen uns für die Gesundheit der Tiere einsetzen und dafür sorgen, dass sie ein gutes Leben führen können. Das ist unsere Aufgabe als Tierärzte.

Was spricht für die Karriere in der Chirurgie?

Die Chirurgie ist eine sehr interessante Fachrichtung. Man kann hier sehr viel lernen und sich weiterbilden. Es ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, die man mit viel Freude machen kann.

Kann ich als praktischer Tierarzt auch in der Forschung arbeiten? Ja, das ist eine sehr gute Möglichkeit. Man kann in der Forschung viel lernen und sich weiterbilden. Es ist eine sehr interessante Aufgabe, die man mit viel Freude machen kann.



Interview von Kirstin von Elm in der „Berliner Morgenpost“ vom 21.1.2017

Tierarzt gilt vor allem bei jungen Frauen als Traumberuf (> 85 Prozent aller Studienanfänger inzwischen weiblich)? Das war früher anders. Haben Sie eine Erklärung dafür, warum nur noch so wenige Jungs Tiermedizin studieren wollen?

*Da das Studium der Veterinärmedizin einen hohen Numerus clausus hat (~1,2-1,4; auf einen **Studienplatz**, der wesentlich teurer ist als andere Studienplätze, kommen **fünf bis sieben Bewerber**) werden Studienplätze an den fünf veterinärmedizinischen Hochschulen nach festen Kriterien vergeben. Das sind u.a. Abiturnoten mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Wartezeiten, ob jemand schon einen Beruf hat, der im Bereich der Tiermedizin angesiedelt ist (z.B. Tiermedizinische Fachangestellte, Tierpfleger, Pferdewirt) oder Prüfungen. Es ist auch nicht so, dass sich keine Männer bewerben. Sie haben in der Regel nur die wesentlich schlechteren Noten und damit weniger Chancen, einen Studienplatz zu bekommen.*

Mit Rückgang der Nutztierpraxis und weitere Zunahme der Praxen und Kliniken im Bereich der Kleintiere und der Pferde wurde das Interesse von Frauen an dem Studium auch immer größer! Die Anzahl der Frauen bleiben allerdings im letzten Jahrzehnt konstant.



Haben Jungs inzwischen ggf. bessere Chancen auf einen Studienplatz (weil die Hochschulen möglicherweise an etwas ausgewogeneren Geschlechterverhältnissen interessiert sind)? Welche weiteren Faktoren verbessern meine Chancen auf einen Studienplatz bzw. ein erfolgreiches Studium?

*Eine Universität **darf** aufgrund der Gleichstellung von Mann und Frau nicht einfach Männern Studienplätze zur Verfügung stellen, nur wegen des Geschlechts. Es gibt transparente Zulassungskriterien, denen sich jeder Mensch unabhängig des Geschlechts stellen muss. Auch ist es sicherlich nicht so, dass eine „Männerquote“ die Probleme in der Zukunft lösen würde. Eine Fokussierung auf ein naturwissenschaftliches sehr gutes Abitur und/oder das Erlernen eines veterinärmedizinischen Berufes erhöhen die Chancen auf einen Studienplatz erheblich!*



Jeder kennt die Kleintierpraxis: Welche beruflichen Möglichkeiten gibt es ggf. noch, die Studienbewerber/Studierende möglicherweise gar nicht so im Blick haben?

Neben der Kleintierpraxis, wo ebenfalls eine hochgradige Spezialisierung stattfindet (Internist, Neurologe, Orthopäde, Chirurg, Dermatologe, Anästhesist, Radiologe, Kardiologe etc.), kann man natürlich in der Großtierpraxis, Gemischtpraxis (dort werden Klein- und Nutztiere behandelt), Pferdepraxis arbeiten. Weitere Spezialisierungen in der Praxis sind möglich im Hinblick auf Exoten, Heimtiere, Reptilien, Amphibien, Fische, Bienen.

Tierärzte können im Tierschutz, in wissenschaftliche Instituten und Laboren (so zum Beispiel Robert-Koch-Institut, Friedrich-Loeffler-Institut, Fraunhofer-Institut oder Bundesinstitut für Risikobewertung) arbeiten. Außerdem ergeben sich Einsatzmöglichkeiten in der Industrie (v.a. pharmazeutische Industrie und Tierernährung etc.), im öffentlichen Veterinärwesen (Inhalte: Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz, Infektionsmedizin – u.a. Vogelgrippe, Schweinepest, Zoonosen –, Tierschutz und Tierwohl) in Städten, Landkreisen und Ländern und natürlich an Hochschulen.



Welche weiteren Qualifikationen sind sinnvoll – wer sollte beispielsweise einen Dokortitel machen? Wie wichtig ist die fachliche Spezialisierung?

Die fachliche Spezialisierung ist in jedem Berufsfeld der Veterinärmedizin von außerordentlicher Bedeutung. Spezialisten, ob national (Fachtierarzt) oder internationale (z. B. Diplomate) können sich Ihre Stelle aussuchen.

Eine Dissertation (Doktorarbeit) ist der Nachweis des wissenschaftlichen Arbeitens und deshalb wichtig bei einer Karriere in der Hochschule, an wissenschaftlichen Instituten und Laboren, in der forschenden Industrie oder der öffentliche Hand.

Wo gibt es die meisten Jobs bzw. welche Berufsfelder entwickeln sich positiv/welche eher rückläufig?

Stark expandieren die klassischen Themen im Verbraucherschutz in der Infektionsmedizin (Zoonosen) im Tierschutz und Tierwohl. Weitere Spezialisierung im Bereich der Kleintiere (s. o.) hat ebenfalls Potential. Rückläufig ist dagegen die Nutztierpraxis – aufgrund der Landwirtschaftspolitik sind kleinere und mittlere Betriebe extrem zurückgegangen. Einen Rückgang können wir auch bei Einzelpraxen im Bereich Kleintiere und Pferde ohne besondere Spezialisierung verzeichnen.



Was spricht für eine Karriere in der Industrie (wie steht es beispielsweise um Verdienstchancen, Arbeitszeiten, Vereinbarkeit von Familie und Beruf)?

Dagegen spricht nichts! Hier muss man allerdings unterscheiden, ob als Forscher oder in anderer Funktion (z.B. als Referent). Die Verdienstmöglichkeiten sind in der Regel gut – je besser spezialisiert ein Bewerber ist, umso besser sind seine Verdienstchancen, eine gute „Work-Life-Balance“ und die Vereinbarkeit von Familie.

Kann ich als deutscher Tierarzt auch im Ausland praktizieren? Wo/in welchen Ländern (oder Berufsfeldern) ist die Anerkennung des deutschen Abschlusses ggf. unproblematisch?

Als Tierarzt kann ich ohne weitere Auflagen in der EU und Schweiz arbeiten. Ja nach Land – z. B. USA – müssen Prüfungen jedoch nachgeholt werden, Dazu gibt es Regularien, die abgefragt werden können.



**„Tierärztinnen und Tierärzte dienen dem Allgemeinwohl
und tragen bei der Ausübung ihres
Berufes in hohem Maß Verantwortung
für die Gesundheit von Mensch und Tier.
Aufgrund der
fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten
ist jede Tierärztin und jeder Tierarzt
in besonderer Weise
zum Schutz der Tiere berufen und verpflichtet.“**

Muster-Berufsordnung der Bundestierärztekammer, § 2 (1) Berufsaufgaben